

Provinz *Yen-tshóu*, deren fetter, schwärzlicher Boden mit üppigem Graswuchs und hohen Bäumen bedeckt war. So reich das Land dort heute bevölkert, und so üppig es cultivirt ist, war es doch damals Ueberschwemmungen ausgesetzt. Seine Felder nahmen den sechsten Rang ein, und der Steuerertrag war der niedrigste unter allen Provinzen. Er wurde überhaupt erst ermöglicht, indem durch Abdämmung der Boden für das Anpflanzen von Maulbeerbäumen fähig gemacht und die Ansiedlung von Colonisten, wahrscheinlich aus dem bereits Seide producirenden *Tsing-tshóu* begünstigt wurde. Sie genossen dreizehn Jahre Steuerfreiheit und hatten erst nach dieser Zeit Abgaben von Lack, Seide und seidenen Geweben zu entrichten. Dieser Gegensatz zwischen den Ländern *Tsing* und *Yen* macht es klar, welche politische Bedeutung das Hügelland von Shantung für die Machtausbreitung des Culturvolkes gehabt hat.

Zwischen dem *Tai-shan* und dem Fluss *Hwai* lag die Provinz *Hsü-tshóu*. Auch hier verweisen uns alle Namen auf die Thäler im Gebirge selbst und an dessen Rand; insbesondere dasjenige von *Möng*, welches dem heutigen *Möng-yin-hsiën* entspricht. Diese Provinz hatte damals, wie jetzt, keinen Seidenbau, und daher mag es sich erklären, dass sie im Steuerertrag den fünften Rang einnahm, während doch ihre Felder fast als die besten von China galten; denn sie behaupteten die zweite Stelle und wurden nur von denen der Provinz *Yung*, des heutigen Shensi, übertroffen. Der Boden wird als roth, thonig und fett beschrieben, wie er in der That in dem grossen Verbreitungsgebiet gewisser rother, thoniger Sandsteine ist, welche gerade die flachhügeligen Theile der ehemaligen Provinz einnehmen. Der Tribut bestand in Erdarten von fünf verschiedenen Farben, bunten Fasanenfedern, dem zur Verfertigung von Lauten gesuchten Holz der *Dryandra* und »tönenden Steinen« vom Ufer des *Sz'*, welche die besondere Eigenschaft hatten, auf dem Wasser zu schwimmen. Die *Hwai*-Barbaren, von denen ein Theil unterworfen gewesen zu sein scheint, brachten Austerperlen, Fische, blaue Seide und seidene Gewebe.

Die Chinesen verloren fortan nicht mehr den wichtigen Halt, welchen sie in dem Gebirgsland von Shantung gewonnen hatten. Der Lehnsadel, auf dessen Existenz die Einrichtungen unter YAU und SHUN hinweisen¹⁾, befestigte seine Macht, und der Grad seiner Abhängigkeit von dem Oberhaupt des Reiches schwankte, wie in anderen Provinzen. Als WU-WANG die TSHÓU-Dynastie begründete und der kaiserlichen Autorität einen festeren Boden gewann, liess er, wie wir früher gesehen haben²⁾, die Fürstenthümer bestehen, bestätigte zum Theil deren frühere Inhaber und verlieh andere an seine Verwandten. So gab er den Staat *Lu* im westlichen Shantung an seinen Onkel, den Herzog von TSHÓU. Dieser Staat umfasste das wichtige Thal des *Wönn-hö*, die fruchtbaren Länder am westlichen Fuss der Gebirge und einige Thäler des Inneren, wie das des *Tung-Wönn-hö*. Seine

1) S. PLATH, *Verfassung und Verwaltung China's unter den 3 ersten Dynastien*; Abhandlungen der k. bair. Akad. d. Wiss. I. Cl., Bd. X, p. 491 ff.

2) Bd. I, S. 380.